

Anlage 1

AUSSTELLUNGSPLANUNG

zum „Konzept für ein neues Museum zur Geschichte der Landeshauptstadt Schwerin“

INHALT

Themenbereiche und gestalterische Überlegungen.....	2
Einstieg: Schwerin und Mecklenburg (im Foyer oder vor dem ersten Ausstellungsraum).....	2
Geschichtsfenster „Zum Umgang der Schweriner mit ihrer Geschichte – ein schwieriges Kapitel“	3
Geschichtsfenster „Das slawische Schwerin“	4
Geschichtsfenster „Schwerin im Mittelalter“	5
Geschichtsfenster „Kirche, Religion und Frömmigkeit“	6
Geschichtsfenster „Das Ende des Lebens“	7
Geschichtsfenster „Jüdisches Leben“	8
Geschichtsfenster „Kulturstadt Schwerin“	8
Geschichtsfenster „Schwerin wird Residenz“	9
Geschichtsfenster „Stadtbefestigung und Stadtverschönerung – Einflussnahme der Herzöge“	10
Geschichtsfenster „Die Neustadt auf der Schelfe“	11
Geschichtsfenster „Eine ›Wiedergründung‹ der Stadt“	11
Geschichtsfenster „Bürgerstadt und Gewerbefleiß“	12
Geschichtsfenster „Buchdruck und Druckereien“	13
Geschichtsfenster „Das Dorf in der Stadt“	14
Geschichtsfenster „ Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg“	14
Geschichtsfenster „Auf dem Weg zur Großstadt“	15
Geschichtsfenster „Leben in der Bezirksstadt“	16
Geschichtsfenster „Friedliche Revolution“	17
Geschichtsfenster „Leben in der Landeshauptstadt“	17
Geschichtsfenster „Städtischer Verkehr“	17
Geschichtsfenster „Kindermuseum“	18
Geschichtsfenster „Der Schweriner See“	19

Im folgenden Text wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit durchgängig die männliche Form personaler Substantive genutzt. Damit ist keine Herabsetzung des weiblichen Geschlechts verbunden.

Themenbereiche und gestalterische Überlegungen

Die folgenden möglichen Themenbereiche einer stadtgeschichtlichen Ausstellung orientieren sich an den Beständen der Sammlung und den im Konzept selbst vorgestellten theoretischen Grundlagen. Zugleich werden Ideen zur Gestaltung eingebracht, denen eigentlich konkrete Räume zugrunde liegen müssten. Da in der gegenwärtigen Phase der Konzepterarbeitung zukünftige Museumsräume noch nicht feststehen, richtet sich die Ausstellungsplanung an der Idealvorstellung großflächiger, von Einbauten und Zwischenwänden freier Räume aus. Für die Präsentation werden folglich Form und Größe der Ausstellungswände, integrierte und freistehende Vitrinen sowie raumähnliche Präsentationsinseln zu einzelnen Themen an Inhalten orientiert und ohne Beschränkung durch Raummaße und Raumfolgen entwickelt. Auch Exponate jeglicher Art, von der Maschine über die Ladeneinrichtung bis zum Porzellan, werden zunächst unter der Voraussetzung ausreichend großer und bespielbarer Räume geplant. Dass eine solche Planung außer in einem für sie eigens errichteten Neubau nicht unmittelbar umsetzbar sein wird, steht außer Frage, allerdings könnte sie bei der Herrichtung von Räumen in bestehenden Gebäuden zumindest als Planungs- und Umbauperspektive Berücksichtigung finden.

Die Stadtgeschichte wird nicht in ihrem zeitlichen Ablauf von der Vorgeschichte bis in die Gegenwart erzählt werden, sondern themenorientiert in Geschichtsfenstern. Jedes dieser Geschichtsfenster bietet ein Thema, einen Abschnitt oder ein Ereignis aus der Stadtgeschichte in sich geschlossen und epochenübergreifend an. Die thematische Geschlossenheit der Geschichtsfenster eröffnet die Möglichkeit, dass Besucher zwar einem Rundgang folgen, aber auch von eigenen Interessen geleitet von Geschichtsfenster zu Geschichtsfenster gehen können und damit zum Entdecken neuer Exponate und Inhalte eingeladen werden. Die Geschichtsfenster sollten gestalterisch als jeweils eigenständige Ausstellungsabschnitte (Nischen, Inseln, Räume o. a.) wahrgenommen werden können, mit einem Titel und einem besonderen Exponat oder Bild auf das Thema aufmerksam machen.

Exponate und Medien erhalten jeweils ihnen zugeordnete, eigene bzw. gruppenbezogene Informationen und Erläuterungen als historische Quelle, so dass im Folgenden Text auf Hinweise zu Erläuterungen verzichtet wird.

Die folgende Auflistung einzelner Geschichtsfenster gibt nicht die Reihenfolge in der Ausstellung vor. Deren Festlegung muss einem konkretisieren, detaillierten Ausstellungsplan zu einem Zeitpunkt überlassen werden, wenn Museumsräume bzw. ein Museumsgebäude feststehen. Sie sollen lediglich eine Orientierung bieten und einen möglichen Rahmen abstecken.

Einstieg: Schwerin und Mecklenburg (im Foyer oder vor dem ersten Ausstellungsraum)

Eine auf dem Boden frei stehende oder an der Wand befestigte, aber von allen Seiten einsehbare Halbkugel wird mit einer historischen Karte des Herzogtums bzw. Großherzogtums Mecklenburg-Schwerins bezogen. Sie soll wie ein Globus wirken; eine

Beleuchtung im Innern wäre denkbar. Die Installation begrüßt die Besucher und dient der einführenden Information in die Ausstellung, indem hier das Alleinstellungsmerkmal Schwerins, die Funktion als Residenzstadt und Fürstensitz Mecklenburg-Schwerins, herausgestellt wird.

Die Städte werden durch stilisierte Ansichten gekennzeichnet, auf dem Pol bzw. im Zentrum des „Globus“ liegt Schwerin, mit den Symbolen der Herrschaft über das Land (Schloss, Regierungsgebäude usw.) dargestellt. Auf einem integrierten Monitor werden in einer kurzen, animierten Präsentation die politische und territoriale Landesentwicklung Mecklenburg-Schwerins und die Residenzwerdung Schwerins von den Anfängen bis in die Gegenwart präsentiert; Themen, die in der Ausstellung an verschiedenen Stellen vertieft werden.

In Schubladen oder Vitrinen um den „Globus“ werden ausgestellt und erläutert: Replikate von Urkunden (z. B. Huldigungsurkunde vom 1. Dezember 1358), Bilderhandschrift „Mecklenburgische Reimchronik“ Ernst von Kirchbergs (Nachdruck von 1997), Drucke von Landesgesetzen, Wappen und Siegel; historische Abbildungen/Pläne des Schlosses und von frühen Regierungsbauten, Berichte und Dokumente von Fürstenhuldigungen; Genehmigungsurkunde der Landesregierung von 1991, dass sich Schwerin Landeshauptstadt nennen darf.

Geschichtsfenster „Zum Umgang der Schweriner mit ihrer Geschichte – ein schwieriges Kapitel“

Um einen runden, in die Ausstellung gestellten Raum werden außen die Tafeln der „**Keramischen Säule**“ (früherer Standort Großer Moor/Puschkinstraße) in ihrer ursprünglichen Zusammenstellung montiert. Fehlende Tafeln müssten entweder von der Künstlerin, welche die Keramiktafeln gestaltet und gegossen hat, nachgearbeitet oder durch Fotografien ersetzt werden. Die letzte Variante, aber auch der Erhalt von „Gebrauchsspuren“ an den noch vorhandenen Tafeln wäre geeignet, zugleich die Geschichte der „Keramischen Säule“ zu dokumentieren, die wegen erheblicher Beschädigung 1993 demontiert und in dem beschädigten Zustand der Stadtgeschichtlichen Sammlung übergeben wurde.

Die einzelnen Tafeln und die sich in den Darstellungen historischer Ereignisse ausdrückende Geschichtsinterpretation werden medial erläutert, die Geschichte der „Keramischen Säule“ selbst wird durch eine Text-/Bildtafel vermittelt.

Im Innern des runden, ohne Tür durch eine breite Öffnung betretbaren Ausstellungsraums, sozusagen im Innern der „Keramischen Säule“, laden Sitzgelegenheiten mit integrierten Medienstationen zur Beschäftigung mit der zeitgenössischen Rezeption der Stadtgeschichte in Schwerin in verschiedenen Epochen und zu verschiedenen Anlässen ein.

1. Abschnitt: Das Jahrhundert der Geschichte
Geschichtsreflexion im Stadtbild: historisches Bauen im 19. Jahrhundert (bis zum Ersten Weltkrieg)
Denkmale: Paul-Friedrich-Denkmal, Friedrich-Franz-Denkmal, Bismarckdenkmal;

Bürgerliches Sammeln: historisch-volkskundliche Sammlungen von Schweriner Bürgern und Geschichtsvereinen zur Dokumentation der eigenen Geschichtlichkeit im 19. Jahrhundert; Versuche zur Anregung städtischer oder freier Heimatmuseen, Schenkungsangebote von und die Suche nach historischen Sachgütern zur Einrichtung eines Handwerksmuseums (Anfang 20. Jhdt.)

Exponate: überlieferte Stücke aus der Sammlung Cohen (Volkskundliche Sammlung¹), handwerksgeschichtliche Exponate zum Zunftwesen.

2. Abschnitt: Feiern zu den Stadtjubiläen 1911 (750-Jahrfeier), 1960 (800-Jahrfeier), 1985 (825-Jahrfeier) und 2010 (850-Jahrfeier).

Exponate:

Erinnerungsstücke und „Merchandising“-Artikel der verschiedenen Jubiläumsfeiern, Bücher, Ansichtskarten, Plakate usw;
originale Skizzenbücher zur Umzugsgestaltung 1985 und 2010 von Lutz Kreisel;

Filme / Fernseh- oder Rundfunkberichte von den Jubiläumsfeiern in Schwerin;

Chroniken, Bücher und Veröffentlichungen zur Stadtgeschichte;

Künstlerische Objekte zur Geschichtsdarstellung.

Geschichtsfenster „Das slawische Schwerin“

1. Abschnitt: Zeichnungen von Szenen aus dem Alltagsleben der Slawen in Mecklenburg, kartografische Darstellung des Siedlungsraums slawischer Stämme südlich der Ostsee, mit eingetragenen slawischen Burgen, Siedlungen, Heiligtümern usw.
Exponate: einzelne archäologische Funde oder Fundgruppen aus dem slawischen Schwerin in unterschiedlich großen, in die Wand eingelassenen Vitrinen (Landesarchäologie).
2. Abschnitt: Vitrine mit dem Modell „Burg Zuarin“, dazu Erläuterungen, Präsentation des 3D-Films der Landesarchäologie zu den Grabungen im Schlosshof 2015.
3. Abschnitt: Eine Reihe säulenartig übereinander gestapelter Vitrinen-Quader vor oder in der Wand soll die Prillwitzer Idole (Volkskundliche Sammlung) aufnehmen, deren Geschichte in einem Audiotext erzählt wird. Dazu erfolgt die Darstellung slawischer Religion und Götterwelt in Bild und Text auf der Stellwand
4. Abschnitt: Rezeption des Slawentums in Mecklenburg in verschiedenen Jahrhunderten anhand von bildlichen Darstellungen und Textauszügen verschiedener Epochen.

¹ In Klammern sind Eigentümer vorgesehener Exponate aus anderen Sammlungen, Archiven oder Bibliotheken angegeben; o. Angabe Stadtgeschichtliche Sammlung.

Kinderbereich: Bericht eines slawischen Kindes aus dem Leben in einem Dorf mit Audiotext mit Videoanimation oder Bilderfolge.

Geschichtsfenster „Schwerin im Mittelalter“

1. Abschnitt: Heinrich der Löwe gründet Schwerin
Ausstellungswand mit Bild-Text-Informationen; Großfoto der Grabplatte Heinrichs des Löwen aus dem Braunschweiger Dom, Christianisierung und Slawentaufe, Abbildungen Stadtsiegel und kleine Vitrine mit Typar des großen Siegels der Stadt (Stadtarchiv Schwerin), Domweihe und Bistumsgründung

Audiotext: Auszug aus der Slawenchronik des Helmold von Bosau zur Eroberung des Obotritenlandes und zur Gründung Schwerins.

Kinderbereich: Kinderraum im unteren Wandbereich, Zugang durch ein stilisiertes Burgtor, in der „Höhle“ rundum an der Wand Abbildung eines Burginnern, Erklärungen von Bezeichnungen und Funktionen verschiedener Burgteile und -räume hinter aufklappbaren Türchen, Blätter zum Ausmalen mit dem Wappen Heinrichs.

2. Abschnitt Durch ein gestalterisch angedeutetes Stadttor tritt der Besucher über eine hölzerne Brücke in die nachempfundene mittelalterliche Stadt; schmale dunkle Gasse mit rohen, dunklen hölzernen Hauswänden rechts und links, Beleuchtung durch die in den Häusern inszenierten Ausstellungsabschnitte; der Fußboden als unbefestigter Weg bzw. mit Holzbohlen befestigter Weg auf weichem Untergrund;
„Stadttor“: In das Torhaus bzw. die Torseiten eingebaut das Modell „Schwerin um 1220/1250“, Turmknopf des Schmiedetors (Bronzekugel mit Reiterbildnis) von 1563; Stadtsiegel Heinrichs des Löwen, mit Typar (Stadtarchiv); Replikate mittelalterlicher Urkunden;

In den Hauswänden Fenster als Vitrinen:

- erstes Fenster mit archäologischen Funden aus frühdeutscher Zeit;
- zweites Fenster mit Einblick in einen Raum mit Feuerstelle, Tisch und Stuhl sowie einigen Utensilien;
- drittes Fenster mit Blick auf die Wasserräder der Binnen- oder Grafenmühle (Nachbildung) und auf die Vorstadt; dazu Geschichte und Bedeutung der Mühlen für die mittelalterliche Stadt. Exponate aus dem Mühlenwesen;
- viertes Fenster mit Einblick in die archäologischen Grabungen Schusterstraße und Buschstraße, und Funde und Rekonstruktion der Häuser, eventuell Modell (müsste angefertigt werden).

Kinderbereich: Wohnen im Mittelalter: Rundgang durch ein mittelalterliches Ackerbürgerhaus als Trickfilm oder Animation; Quiz: erraten von

Gebrauchsgegenständen, Spielzeug und Kleidung aus dem Mittelalter (Ergebnisüberprüfung beim Verlassen des Museums).

3. Abschnitt: Aus der mittelalterlichen Gasse heraus führt der Weg in einen runden Raum: Herrschaft im Mittelalter. Teilung des Stadtgebiets zwischen der Grafschaft Schwerin, der Stadt und dem Bistum Schwerin nach der Urkunde von 1248, Grafschaft Schwerin, Fürstentum Mecklenburg, und deren Vereinigung zum Herzogtum Mecklenburg-Schwerin: Grundlagen für die Residenzwerdung der Stadt.
Exponate: historische Karten; AV-Station; Replikat der Urkunde zur Teilung der Stadt von 1284; Replikat der Urkunde zum Verkauf der Grafschaft an das mecklenburgische Herzogshaus (Landeshauptarchiv); Chronik der Stadt von Bernhard Hederich, 1598 (Original); Stadtbuch Schwerin (Stadtarchiv Schwerin).

Geschichtsfenster „Kirche, Religion und Frömmigkeit“

Runder oder langrechteckiger Raum, außen an den Wänden Bilder (großgezogen aktuelle, draufgesetzt historische Aufnahmen) der heutigen Schweriner Kirchen, Zeichnungen usw. zur Baugeschichte, Exponate: Gemälde Carl Hinrichs, Buschstraße mit Blick auf den Dom, versch. Lithografien aus dem 19. Jahrhundert (vgl. 4. Abschnitt unten), Informationen zu den heutigen Kirchen und Religionsgemeinschaften aller Konfessionen in Schwerin.

Zugang ins Innere des Raum durch die „Paradiespforte“ des Doms als Fotografie mit freigeschnittenem Durchgang; im Innern die Abschnitte 1 bis 3 und der Kinderbereich:

1. Abschnitt: Geschichte von Dom und Bistum: Abbildung des Bischofssiegels, Karte des Bistumsgebiets, Domkapitel und Bischöfe von Schwerin, Abbildungen von Grabtafeln aus dem Dom;
Exponate: Taufbecken, Gesims oder Säulenkapitel aus dem romanischen Dom (Staatliches Museum), liturgische Geräte und Gefäße in Einbau-Vitrinen (Kirchgemeinden), Gesangbücher und Bibeln aus verschiedenen Zeiten, Kirchenrechtsbuch; Klingelbeutel aus der Paulskirche und der Schelfkirche;
Gemälde Paul Spangenberg „Mariä Himmelfahrt“, Mitte 19. Jahrhundert.
2. Abschnitt: Aufgaben der Kirche: Wohlfahrt, Krankenpflege und Sozialfürsorge; Franziskanerkloster, Organisation des Betteln, St. Georgs-Hospital;
Exponate: Armenkasten (Dom), Zeichnung Armenhaus (besser: Modell Armenhaus, müsste noch hergestellt werden).
3. Abschnitt: Reformation: Streitschrift Aegidius Faber „Von dem falschen Blut und Abgott im Thum zu Schwerin“, 1533 (Landesbibliothek, evtl. Replikat); die ersten Prediger in Schwerin;
Buch mit Berichten über die Feierlichkeiten zur 200-Jahr-Feier der Reformation 1717, publiziert 1719;

Schlosskirche als erster protestantischer Kirchenbau im Norden, Gemälde Marie Weber, Schlosskirche im Innern.

Kinderbereich: Kirchenbau im Mittelalter, Animation und Bilder zum mittelalterlichen Kirchenbau; Religiosität, Was die Kirche alles gemacht hat: Schulwesen, Friedhöfe, Sozialfürsorge usw.

4. Abschnitt: Baugeschichte einzelner Kirchen (Außenbereich des Raums):

Schelfkirche: Zeichnungen und Abbildungen zum Kirchenbau und Umbau im 19. Jahrhundert; historische Kirchenfenster, Original-Sandsteinfigur vom Portal; Erinnerungsstücke an den Kirchenbau

Audiotext: Bericht von der Weihe der Kirche 1713 bzw. aus der Chronik des Kirchbaus;

Paulskirche: Zeichnungen und Fotografien zum Kirchenbau, Klingelbeutel aus der Paulskirche (1860er Jahre); Theodor Kliefoth und das „Eisenacher Rugulativ für den evangelischen Kirchenbau“ von 1861;

St. Anna: Geschichte der Katholischen Gemeinde nach der Reformation; Zeichnungen und Fotografien zum Kirchenbau

St. Petrus: Geschichte der Kirche und Gemeinde; Zeichnungen und Fotografien zum Kirchenbau

Dorfkirchen im ehem. Bistum bzw. Stift Schwerin: Fotografien und Dokumente von Kirchen mit Erläuterungen als Videopräsentation:
Exponate: Originalzeichnungen aus der Bauakademie mit Elementen von Kirchenbauten als Studienarbeit, Anfang 19. Jahrhundert
Exponat eventuell: Glockenläute-Anlage (Tretanlage) aus der Kirche in Brüel (19. Jhdt.)

Geschichtsfenster „Das Ende des Lebens“

Geschichte der Friedhöfe in Schwerin (Fotos und Zeichnungen zu den Friedhofsanlagen): Friedhöfe am Dom und an der Schelfkirche, herzogliche Verordnung zur Verlegung der Friedhöfe an den Rand der Stadt;

Domfriedhof am Totendamm, Katholischer Friedhof Wismarsche Straße, Jüdischer Friedhof Bornhövedstraße; Alter Friedhof und Waldfriedhof;
Exponate nach Bedarf und Platz: Grabsteine, Grabgitter oder ähnliches;
Grablegen der Herzöge und Großherzöge in Schwerin (Schelfkirche und Dom)

Eventuell Bestattungsriten: Bild- und Textberichte von einer fürstlichen Beerdigung (Herzog Friedrich Wilhelm in der Schelfkirche, 1713);

Denkschrift Demmlers zur Anlegung des Friedhofs am Feldtor; Bericht von der Bestattung auf dem „Alten Friedhof“ (19. Jahrhundert).

Geschichtsfenster „Jüdisches Leben“

Zum Thema „Schweriner Judentum“ verfügt die Stadtgeschichtliche Sammlung mit Ausnahme eines Buches über keine materielle Überlieferung, u. a. Resultat der Geschichte der Juden.

Das Geschichtsfenster könnte als oben abgebrochene runde Säule gestaltet werden, um so den gewaltsamen Abbruch jüdischen Lebens und jüdischer Kultur zu symbolisieren. Sie soll zugleich das Fehlen einer materiellen Überlieferung widerspiegeln, beispielsweise indem das einzige Stück in der Stadtgeschichtlichen Sammlung, eine gedruckte Pessach-Erzählung (Haggada) aus dem 20. Jahrhundert in einer zu großen, ansonsten leeren Vitrine gezeigt wird.

1. Abschnitt: Fotos, Texte, Dokumente und grafische Darstellungen zum historischen Antijudaismus in Mecklenburg (Sternberger Judenverbrennung, Vertreibung der Juden aus Mecklenburg);
Audiotext zur „Hostienschändung in Sternberg“ und dem Sternberger Pogrom;
Neubeginn jüdischen Lebens in Mecklenburg-Schwerin: Die Schweriner Schutzjudenfamilie Hinrichsen, die erste Synagoge und jüdische Gemeinde im 18. Jahrhundert;
Bericht aus dem Leben des Schutzjuden und Petschierstechers Nathan Mendel aus Schwerin (Audiotext);
2. Abschnitt: Emanzipation der Juden (1813/1869), Schweriner Synagogengemeinde und ihre Rabbiner; jüdisches Leben in Schwerin vor allem im 19. Jahrhundert, Abbildungen von Rabbinern, Synagogenbild, jüdische Geschäfte und Handwerker in Schwerin
3. Abschnitt: Verfolgung und Vernichtung
Erinnerungsberichte an die Verfolgung und Deportation der Schweriner Juden unter der nationalsozialistischen Regierung, eine Namensliste der Deportierten und Ermordeten sowie Dokumente der Verfolgung
Neubeginn nach 1945: Wiedergründung der jüdischen Landesgemeinde, Israelpolitik und Haltung der SED gegenüber den Juden; Flucht des Gemeindevorstands in den Westen; Ausbluten der Gemeinde, (Foto, Dokumente, Berichte);
Wiederbelebung der jüdischen Landesgemeinde nach 1990, Synagogenneubau, Landesrabbiner William Wolff.

Geschichtsfenster „Kulturstadt Schwerin“

Die Präsentation des Themas ist in einem quader- bzw. würfelförmigen Raumeinbau vorgesehen, der an einer offenen Seite einer Bühne nachempfunden sein soll. Auf der Bühne und in Vitrinen, die in der Bühnenrampe untergebracht werden, soll das Thema „Theater“ vorgestellt werden. Eine Video- und Audiostation wird integriert oder davor gestellt. Die drei geschlossenen Seiten befassen sich mit den Themen „Museum“ (Schweriner

Museumslandschaft und ihre Geschichte), Musik außerhalb des Theaters und Literatur und Kunst.

Theater Gestalterisch werden einzelne Exponate, Theaterzettel und -plakate, Bilder von Aufführungen, Requisiten evtl. Modelle von Bühnenbildern darauf präsentiert. Die Ausstellung erfolgt in Vitrinen, frei vom Bühnenhimmel hängend bzw. in Schubladen.

Musiker und Komponisten am Hof und am Theater, Gründung und Existenzgeschichte der Hofkapelle, Exponate: Noten, Musikinstrumente, Konzertzettel, Einladungen und Plakate, Konzertkritiken, Audiostation mit Musikbeispielen;

Erzählt wird von den Anfängen mit dem Engagement von Wanderbühnen (u. a. im Rathaus) bis zu verschiedenen Versuchen, ein festes Ensemble zu etablieren,

Medienstation: szenischer Audiotext: „Paul Friedrich will ein angemessenes Hoftheater in Schwerin“,

Erinnerungen von Schauspielern oder Sängern des 19. Jhdts., zeitgenössische Theaterkritiken, Schwerin als „Wagnerstadt des Nordens“.

Ein zeitgenössisches Holzmodell zum Bau des heutigen Theatergebäudes steht im Zentrum der Darstellung der Baugeschichte des Theaters; Zeichnungen und Fotografien von Vorgängerbauten.

Museen Geschichte der fürstlichen Sammlung, erstes „Antiquarium“ an der Amtsstraße (Bauzeichnung); das Wirken Georg Christian Friedrich Lischs; Einrichtung Großherzogliches Museum, Museumsgründungen in der DDR Exponate: Porträt Lisch (Landeshauptarchiv, z. Zt. Leihgabe im Schleswig-Holstein-Haus); Informationsmaterial, Plakate zu Ausstellungen und Museen; Fotografien und Video-/Filmmaterial.

Museumsgründungen in der DDR: Museum für Ur- und Frühgeschichte, Polytechnisches Museum, Historisches Museum, Freilichtmuseum Schwerin-Mueß

Musik außer professioneller Musik am Theater: Musikvereine, Musikwettbewerbe, Hausmusik, Musikschulen, Unterhaltungsmusik auf Schau- und Musikbühnen und in Ausflugslokalen.

Literatur und Kunst

Literaten und bildende Künstler in Schwerin, Verlage, Bibliotheken, Kunstvereine als Einführung, anschließend ein Raum mit Malerei, Grafik und Skulptur von Schweriner Künstlern bis 1990

Geschichtsfenster „Schwerin wird Residenz“

1. Abschnitt: Residenznahme im 16. Jahrhundert: Johann Albrecht, Blüte der Stadt durch kulturelle und wirtschaftliche Entfaltung des Hoflebens der

Renaissance, Gründung einer Domschule als Vorgängerin des späteren Gymnasiums Fridericianum; Zuzüge und Wandel im Stadtbild;
Exponate: Stadtmodell „Schwerin um 1550“, Bildnis Johann Albrecht, Jubiläumsschrift „Gymnasium Fridericianum“, Modell des nach dem Brand 1553 wieder aufgebauten Rathauses mit Erläuterungen.

2. Abschnitt : Stadtbrände: Zerstörung und Neuaufbau Darstellung der verschiedenen Stadtbrände und ihrer Auswirkungen;
Exponate: Feuerlöschgerätschaften, eventuell Modell der zerstörten Stadt 1651 (müsste angefertigt werden), Brandordnungen; Replik der Gedenkpredigt des Dompredigers Bilderbeck ein Jahr nach dem Stadtbrand;
Medienstation: eine Hörstation mit einem Textauszug aus der Gedenkpredigt des Dompredigers Bilderbeck zum Stadtbrand 1651.

Geschichtsfenster „Stadtbesetzung und Stadtverschönerung – Einflussnahme der Herzöge“

a) Stadtbefestigung im Dreißigjährigen Krieg: mittelalterliche Palisaden, Stadtmauern und Festungsbau im Westen; darin Funde und Befunde der Grabung am Marienplatz

Exponate: Ansicht Schwerins von Merian um 1650, Druckstein zu dem Nachdruck 1985; Waffen aus dem Dreißigjährigen Krieg (Staatliches Museum); Stadtmodell „Schwerin um 1650“;

b) Anlegung des Alten Gartens als repräsentativer Schlossvorplatz unter Christian Ludwig, Bau einer Fontaine (Zeichnungen und Dokumente), Anlegung des Schlossgartens durch Jean Laurent Legeay und Fortsetzung des Ausbaus der Neustadt, Einführung einer Straßenbeleuchtung, Einführung der Fäkalienabfuhr usw.

Exponate: Bildnis Christian Ludwig, Karten, Pläne und Ansichten, Text, evtl. Audiostation mit gelesenen zeitgenössischen Texten;

c) Markt und Rathaus: Neuanlegung des Markts und der Stadt nach dem Brand 1651; Rathausbauten seit der Ersterwähnung eines Rathauses; Bau des Säulengebäudes 1785;

Exponate: Zinnfigurendiorama „Marktplatz um 1780“, Zinnfigurendioramen mit Szenen von Markt und Schlachtermarkt. Bildnisse der Herzöge Friedrich, Friedrich Franz I. und Paul Friedrich (Staatliches Museum)

Bürgermeisterhaus am Markt: Inszenierung des Saals im Apotheker- und Bürgermeisterhaus Markt 13, nach dem Stadtbrand von 1651 wiederaufgebaut, mit originaler Raumausstattung des 17. Jahrhunderts: textile Wandbespannungen mit biblischen Szenen und Idyllen in Ölmalerei sowie bemalte Holzbohlendecke mit barocker Ornamentik.

Medienstation zur Verschönerung des Markts am Beispiel der Errichtung des Säulengebäudes

Geschichtsfenster „Die Neustadt auf der Schelfe“

1705 erfolgte auf Anordnung Herzog Friedrich Wilhelms die Gründung einer Neustadt auf dem landesherrlichen Gebiet der Schelfe. Die Konkurrenzgründung zur Altstadt erhielt eine geplante Stadtanlage, einen Markt, ein eigenes Rathaus und eine neue Kirche. Sie entwickelte sich im 18. Jahrhundert aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Herzog Carl Leopold, den Ständen und dem Reich sowie der Verlegung des Hofes nach Ludwigslust nur zögerlich. Weil zwei so eng nebeneinander liegenden Städte nur schwer selbständig existieren konnten, erfolgte nicht zuletzt auf Drängen der Bürger 1832 die Vereinigung mit der Altstadt.

Exponate: Deklaration, Pläne und Zeichnungen zur Stadtgründung und Entwicklung; Modell eines Typenhauses,

Medienstation: fiktives Gespräch des Herzogs Friedrich Wilhelm mit seinen Räten zur Gründung der Neustadt: Entwicklung der Neustadt im 18. Jahrhundert: Herrschaft Carl Leopolds, Wegzug des Hofes nach Ludwigslust.

Geschichtsfenster „Eine ›Wiedergründung‹ der Stadt“

Während der Hof in Ludwigslust residierte, waren Regierung und Militär, aber die zur höfischen Kultur gehörigen Einrichtungen wie das Theater in Schwerin geblieben. Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts deutete sich die Rückkehr des Hofes an, aber erst nach dem Tod Friedrich Franz I. und der Thronbesteigung Paul Friedrichs kam der Hof zurück in die Hauptstadt. Unter Paul Friedrich und seinem Nachfolger Friedrich Franz II. begann der Ausbau der Stadt zur repräsentativen Residenz. Neue Stadtteile entstanden, ein neues Schloss wurde errichtet, der Schlossgarten ausgebaut und der Ostorfer Hals (Schlossgartenviertel) bis nach Zippendorf in die Gestaltung einer residenzstädtischen Kulturlandschaft einbezogen.

1. Abschnitt: Pläne zum Bau eines neuen Palais am Alten Garten, Zeichnungen zum Schlossneubau auf der Schlossinsel; Abbildungen altes und neues Schloss; Festschrift zur Fertigstellung des neuen Schlosses, Ansichten des alten und neuen Schlosses;

Bilder von Einzügen der Fürsten: Friedrich Franz I., 1819, Ölgemälde (Staatliches Museum); Friedrich Franz II. mit seiner Gemahlin Auguste, Lithographie August Achilles, 1849; Prinz Heinrich von Mecklenburg und Königin Wilhelmina der Niederlande, Ansichtskarte
Paul Friedrich-Denkmal

2. Abschnitt: Die Stadt verändert ihr Gesicht: Stadtmodell „Schwerin 1857“; Wand mit Gegenüberstellung von Gemälden und Drucken des „alten“ und des „neuen“ Schwerin aus Alben und Einzellithografien.
- Baumeister des neuen Schwerin: Georg Adolph Demmler und sein bauliches und planerisches Wirken in Schwerin, Exponate: Lithografie Demmler, Schriften, Pläne und Gebäude, Grabkapelle, Verschönerungsplan von 1863 (Stadtarchiv)
- Medienstation: Ausschnitt aus dem Demmler-Film: Gespräch mit Großherzogin Auguste; Audiotext: Erinnerungen G. A. Demmlers, Hermann Willebrand: Biografie, Pläne und Zeichnungen, Gebäude: Medienstation: Bauwerke Willebrands und der Streit um die Urheberschaft (Demmler oder Willebrand)
- Ludwig Wachenhusen, Militärbaumeister (Artilleriekaserne, Militärlazarett), Postbaurat und Künstler: Biografie, Zeichnungen und Entwürfe zu einem Schwerin, wie es nicht gebaut wurde (1840er Jahre).
3. Abschnitt: Wohnen im neuen Schwerin: Adelspalais' in der Stadt, Tapeten und Wandbekleidungen aus Adelshäusern; Bild der Vietinghoffschen Wohnung; Einzeilmöbel und Wohnaccessoires des 19. Jahrhunderts; Inszenierung des Biedermeierzimmers als Beispiel bürgerlichem Wohnens in Schwerin, Mobiliar, Gemälde, Geschirr und Raumausstattungen aus Schweriner Bürgerwohnungen;
- Familiengeschichte: Eine Juristendynastie: die Familie Faull in Schwerin (17. Jahrhundert bis 20. Jahrhundert)
- Inszenierung der Küche einer Kleinbürger- bzw. Arbeiterwohnung, Ende 19. Jhdt.; Fotodokumente zu unbewohnbaren Wohnungen in Schwerin (Stadtarchiv), Räumungs- und Sperrungsverfügungen, Kleinwohnungsbau in den 1920er und 1930er-Jahren (Neumühle, Ziegelhof);
- Modelle von Grundrissen verschiedener Wohnungen mit Raumfunktionen (Villa, Bürgerhaus, Arbeiterwohnung) maßstäblich übereinander gelegt, zur Vermittlung der unterschiedlichen Größen und unterschiedlicher Lebensstile.

Geschichtsfenster „Bürgerstadt und Gewerbefleiß“

Im 19. Jahrhundert entwickelt sich Schwerin von einer kleinen Provinzstadt zu einer repräsentativen Residenzstadt. Bevölkerungswachstum, Gewerbefreiheit und Industrialisierung beschleunigten den gesellschaftlichen Wandel. Neue soziale Schichten entstanden. Ein wohlhabendes, gebildetes und nach gesellschaftlicher Anerkennung und politischer Partizipation strebendes Bürgertum entstand. Die Zuwanderung in die Stadt ließ sie rasch über ihre Grenzen hinaus wachsen. Neue im Gegensatz zur alten Stadt sozial weitgehend homogene Viertel entstanden an den Rändern und außerhalb der Stadtgrenzen.

1. Abschnitt: Bürger fordern die Einheit: Neue Verfassung nach der Vereinigung von Alt- und Neustadt; bürgerliche Revolution 1848, Tagungsorte der Parteien in Schwerin, verfassungsgebender Landtag;
Exponate: Lithografien der Landtagsabgeordneten, Dokumente und Bücher, Anschläge und Fotografien; Vereinigungsurkunde von Alt- und Neustadt 1832
Senator und Bürgermeister Pohle als Beispiel für den politischen Wandel im Stadtreiment, Biografie
Exponate: Porträt Pohle, Dokumente, Silberpokal, den ihm die Bürgerschaft Schwerin verlieh (Stadtarchiv),
Soziales Engagement: erste Einrichtungen der Altenpflege (Augustenstift) durch Ida Masius und Kinderbetreuung („Kleinkinderwarteschulen“, Kinderhospital St. Anna, Kindererholungsheim an der Ostsee in Graal Müritz
Exponate: Bildnisse Ida Masius, Mettenheimer, Kranken- und Kinderpflegeobjekte 19. Jhdt.;
Vereinskultur als Abbild bürgerlichen Selbstverständnisses: Kulturverein, Berufsvereine, Sport- und Freizeitvereine
2. Abschnitt: traditionelles Handwerk (Zunftwesen, mit Exponaten)
Gewerbefreiheit und Industrie (Produkte Schweriner Betriebe), Schwerindustrie, Brauereien („Schall & Schwencke“ und die Familie Neubeck als Unternehmensgründer; Unitas Zigarettenfabrik), Perzina, Fokker, Möbelwerke; Zünfte, Innungen, Kammern (Clewe, Biesenthal)
3. Abschnitt: Hofhandwerker und Hoflieferanten, Kartierung der Hofhandwerker und Lieferanten; Erlangung von Hoffiteln am Beispiel der Inhaber der Klavierfabrik Perzina
Exponate zu Handwerksbetrieben mit besonderem Bezug zur höfischen Repräsentation (u. a. Gold- und Silberschmiede, Gelbgießer)
Exponate: Amtsbuch der Goldschmiede, Arbeitsplatz eines Goldschmieds mit Musterbögen für Goldschmiedearbeiten, Ladeneinrichtung Juwelier Joost von 1930; Silberkannen und Töpfe aus Schweriner Produktion,; Gießtöpfe, Arbeiten aus Gelbguss).
- Kinderbereich: Kindheit im 19. Jahrhundert, Fotos und Gemäldeausschnitte mit Kindern aus der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg; Spielzeug und Kinderspiele; Berichte aus Lebenserinnerungen über Kinderspiele und Kindheit in Schwerin (19./20. Jahrhundert)

Geschichtsfenster „Buchdruck und Druckereien“

In der Residenzstadt Schwerin mit Sitz der Landesverwaltung und Regierung spielte der Buchdruck bzw. das Druckerhandwerk eine besondere Rolle, waren doch von Anbeginn an Veröffentlichungen von Verordnungen und Gesetzen, Anschläge, Anweisungen usw.

herzustellen. So lassen sich die ersten Drucke aus Schwerin schon im 17. Jahrhundert nachweisen.

- Exponate: Setzarbeitsplätze, Druckereimaschinen, historische Drucke und Bücher bis zu modernen Ansichtskarten und Plakatdrucken; Ein-und Ausschreibebuch für Lehrlinge der Druckerei Bärensprung, Drucklettern zu Siegeln und Wappen aus den Mecklenburgischen Jahrbüchern (gedruckt bei Bärensprung).
- Kinderbereich: Druckwerkstatt für Kinder mit Anleitung, Drucke mit Holzlettern bzw. Ornamenten, nachgebildete Handdruckmaschine;

Geschichtsfenster „Das Dorf in der Stadt“

Ausbreitung der Stadt ins Umland: neue städtische Wohngebiete entstehen im Umland: Ostorfer Villenviertel als Beispiel, Bauunternehmer Nieske als früher „Investor“;

Eingemeindungen im 20. Jahrhundert: Strukturwandel in den umliegenden Dörfern durch Einbezug in die Stadt an den Beispielen Mueß, Ostorf, Warnitz;

- Kinderbereich: Puzzle der Stadtteile zum Zusammensetzen; Medienstation mit Informationen, wie eine Stadt wächst

Geschichtsfenster „ Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg“

1. Abschnitt: Mecklenburgs erste NS-Regierung ab 1932; nationalsozialistische Planungen zur Umgestaltung der Altstadt, Ausbau der Macht und Weg in den Zweiten Weltkrieg; Luftangriffe auf Schwerin; der „Gauleiter und Reichsstatthalter“ Hildebrandt und das Stadtregime im NS;

Exponate: Straßenschilder, Fotodokumentation der Planungsmodelle 1935/36, eventuell Nachbau eines Modells, Druck: Gauwirtschaftsplan von 1939; Dokumente der Verfolgung und „Gleichschaltung“ ab 1933; Umbenennung von Straßen, Schulen usw.; Schilder
Medienstation mit Filmsequenzen aus dem NS, Bilder von Aufmärschen usw.

2. Abschnitt: Ende des Zweiten Weltkriegs und Besatzung
Exponate und Themen: Luftbilder der Alliierten, Euthanasie auf dem Sachsenberg, Todesanzeigen aus der Zeitung;
Kriegsende: Der Mord an Marianne Grunthal, Amerikaner, Engländer, Russen: Bretterwand mit öffentlichen Anschlägen aller drei Besatzungsmächte; Fotografien und Filmmaterial, amerikanische Truppenzeitung; improvisierte Gebrauchsgegenstände aus Altmaterial; Türrahmen aus einem Haus an der Schlossgartenallee mit russischer Inschrift, Steine des Offizierskasinos mit russischen Inschriften;

Kinderbereich: Audiotext „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“, Judith Kerr (Ausschnitt)
oder ein anderer aus der Kinderliteratur zum NS, evtl. ein kurzes Hörspiel

Geschichtsfenster „Auf dem Weg zur Großstadt“

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte sich die Zahl der Einwohner und in Schwerin gestrandeten Menschen vervielfacht: Ausgebombte aus den großen Städten, Flüchtlinge aus dem Osten, Kriegsgefangene und befreite Konzentrationslagerhäftlinge sammelten sich in der von Luftangriffen weitgehend verschonten Stadt. Nicht alle blieben in Schwerin, viele zogen weiter in andere Regionen und Orte. Schon in der Besatzungszeit wurden die Weichen gestellt für die Zukunft Schwerins in der 1949 gegründeten DDR. Weil die Bereitstellung von Wohnraum für die Schweriner drängte, begann schon bald der Aufbau neuer Wohngebiete, der sich bis in die 1980er-Jahre fortsetzte. Mit der Industrialisierung durch die Ansiedlung großer Betriebe in Sacktannen und ab 1921 in Schwerin-Süd wandelte sich Schwerin im Selbstverständnis der DDR zur sozialistischen Industriestadt.

1. Abschnitt: Der politische und wirtschaftliche Weg in den DDR-Sozialismus: Vereinigung von KPD und SPD im Capitol; Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und zum Landtag; Gründung der Massenorganisationen; Wiederöffnung von Schulen und Kultureinrichtungen.

Kollektivierung der Wirtschaft: PGH, HO und Konsum, LPGen in der Stadt; Flucht und Vertreibung der Privateigentümer am Beispiel der Brauerei Schall & Schwencke.
Der Bruch mit der Geschichte: Fürstliche Bauten werden sozialistisch: Erzieherinneninternat im Schloss, DSF im Neustädtischen Palais;
Exponate: Fotografien, Plakate und Anschläge, erste Zeitungen, Drucke; Gegenstände aus der Brauerei.
2. Abschnitt: Wiederaufbau nach 1950: erste großflächige Wohnungsbauprogramme: Weststadt, Lankow; Nationales Aufbauwerk: Bau der Freilichtbühne, Anlegung des Tierparks, Bau Sportplatz Lambrechtsgrund.
Exponate: Fotografien, Dokumente, Modelle, Plakate, Fahnen usw.
Stadtmodell „Schwerin nach 1945“ aus dem Jahr 1985
Audiovisuelle Erklärungen zum Modell und zur Geschichte einzelner Stadtteile bzw. Gebäude erfolgen über eine vom Besucher steuerbare Beleuchtungsanlage, die mit einer AV-Station (Touchscreen-Monitor mit Kopfhörern) gekoppelt wird. Bei Auswahl beispielsweise eines Stadtteils auf dem Monitor werden historische Ansichten und Karten, aktuelle Fotografien oder Videos und Informationen zu diesem Stadtteil abgerufen und dessen Geschichte erläutert, während zugleich der Stadtteil im Modell durch Licht hervorgehoben wird;
Ausschnitte aus Filmen aus Schwerin aus den 1960er-Jahren

Planungen zur Umgestaltung des Stadtzentrums 1968, Fotodokumentation der Modelle, eventuell Nachbau

Industrialisierung und Wohnungsbauprogramm

Aufbau Industriekomplex Schwerin-Süd und Großer Dreesch:

Exponate: Modell vom Baugebiet Großer Dreesch, Pläne und Fotografien; Filmsequenzen zum Plattenbau, evtl. Fernsehbericht zur Grundsteinlegung; passgerechte Wohnungseinrichtungen für den Plattenbau (Möbel und Prospekte)

Geschichtsfenster „Leben in der Bezirksstadt“

Zur DDR-Geschichte:

1. Abschnitt: große Vitrinen-Wand in Form von einzelnen Fächern, in denen jeweils eins oder mehrere kleine Exponate aus allen Lebensbereichen der Menschen (Haushalt, Arbeit, Sport und Freizeit usw.) ausgestellt sind, u.a. Produkte aus Schweriner Betrieben, Abhörinstrumente und -geräte der Staatssicherheit, Westpaket, Zeitungen, Hausrat, Geschirr, Spielzeug, Nähmaschine aus Wittenberg, Plast-Geschirr, Schiffsmodell der „Tallinn“, Radiogeräte usw.
 3. Abschnitt Eine Wand oder Litfaßsäule mit Plakaten zu Veranstaltungen, Wahlen, Jubiläumsfeiern usw. von Grafikern aus Schwerin bzw. Mecklenburg;
 5. Abschnitt: „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“; Die Rolle der Sowjetunion in der DDR am Beispiel Schwerin: Militärverwaltung und Übergang zur deutsche Zivilverwaltung; die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische-Freundschaft, sowjetische Traktoren für die Landwirtschaft; sowjetische Soldaten leisten Aufbauhilfe
Exponate: Fotos, Dokumente und Zeitungsartikel: Uniformen sowjetische Soldaten und Offiziere; signierte Handschuhe von einem Boxwettkampf zwischen Traktor Schwerin und sowjetischen Soldaten;
Aus der Eigenperspektive: Das Museum der sowjetischen Streitkräfte in Schwerin: Eine Auswahl von Exponaten, Tafeln und Bildern möglichst in der Gestaltung der ursprünglichen Ausstellung;
- Medienstation: zeitgenössische Berichte vom Einzug der Roten Armee 1945, Wochenschauaufnahmen Ende der 1940er Jahre; Fernsehbericht von der Verabschiedung russischer Truppen; Filmmaterial zur Aufbauhilfe durch die Sowjetunion
Erinnerungsberichte (Interviews) zu Kontakten bzw. Nicht-Kontakten mit den in Schwerin stationierten Soldaten der Roten Armee
Filmmaterial und Interviews mit Schwerinern zu ihrem Erleben und Erfahrungen mit der DDR, möglichst als Videos

Geschichtsfenster „Friedliche Revolution

1. Abschnitt: Wende in Schwerin und Mecklenburg, Originaltransparente der Montagsdemonstrationen, der „Schweriner Hut“, Fotos und Medienberichte über die Wende in Schwerin; Wand mit dem „Lagefilm“ der Staatssicherheit zu den Ereignissen des 23. Oktober 1989 in Schwerin; Von „Wir sind das Volk“ zu „Wir sind ein Volk“: der „Runde Tisch“ in Schwerin, neue Zeitungen, Einführung der DM; Feiern zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 1992 in Schwerin.
Gemälde von Bertha Klingberg, Unterschriftensammlung
- Medienstation: a) Fernsehbericht von der Kundgebung am 23. Oktober 1989 auf dem Alten Garten; Fernsehberichte zur Einheitsfeier und zur Einführung der DM
b) Interviews mit Schwerinern zur friedlichen Revolution

Geschichtsfenster „Leben in der Landeshauptstadt“

1. Abschnitt: Vitrinen-Wand in Form von einzelnen Fächern, in denen jeweils eins oder mehrere kleine Exponate aus allen Lebensbereichen der Menschen (Haushalt, Arbeit Freizeit usw.) ausgestellt sind, die nach 1990 in Schwerin erhältlich waren u.a. Produkte aus neuen Schweriner Betrieben; neue Zeitungen und Medien
3. Abschnitt: Eine Wand oder Litfaßsäule mit Plakaten zu Veranstaltungen, Wahlen, Jubiläumsfeiern usw. von Grafikern aus Schwerin bzw. Mecklenburg;
4. Abschnitt: Stadtausbau nach 1990: Stadtansanierung, neue Wohngebiete und Einwohnerschwind; Altstadtsanierung und Tourismus; Einkaufszentren und Fachmärkte
- Medienstation: Ausschnitte aus Fernsehberichten, 1990/1991 und 10 Jahre später, aktuelle Videos von den gleichen Stellen;
- Exponate: u.a. Stadtmodell „Schwerin zwischen 1990 und 2000“ mit audiovisuellen Erläuterungen wie zum Stadtmodell "Schwerin nach 1945“; verschiedene Gegenstände aus dem Stadtbild; Litfaßsäule oder Plakatwand mit Plakaten
- Medienstation: a) Schwerin nach 1990: Fernseh-/Filmberichte (Ausschnitte) aus den Jahren 1990 und 2000;
b) Interviews mit den gleichen Schwerinern wie im vorherigen Geschichtsfenster zu ihren Erlebnissen und Erfahrungen zum Leben in der Bundesrepublik nach 1990.

Geschichtsfenster „Städtischer Verkehr“

In der Fläche der eigentlichen Windschutzscheibe eines Führerstands einer historischen Straßenbahn (z.B. eines Tatra-Wagens des Nahverkehrs) bzw. dessen Nachbildung wird das Video einer Straßenbahnfahrt quer durch die Stadt gezeigt, gefilmt aus der Perspektive

des Straßenbahnfahrers, evtl. mit der originalen Geräuschkulisse eine solchen Fahrt. Die Zuschauer nehmen für die Dauer der Projektion auf Sitzbänken einer historischen Straßenbahn Platz.

Die Geschichte des öffentlichen Verkehrs in Schwerin wird im Raum um die Präsentation anhand originaler Objekte und Modelle des Straßenbahn-, Bus- und Bahnverkehrs erläutert.

1. Abschnitt: Die Eisenbahn kommt!
2. Abschnitt: Von der Pferdebahn zur Elektrischen: innerstädtischer öffentlicher Personenverkehr, Omnibusse usw.

Geschichtsfenster „Fremde in Stadt und Land“

1. Abschnitt: Fremdenverkehr
„Souvenirs, Souvenirs... - Erinnerungen an Schwerin“: Schwerin als Reiseziel: Erinnerungsstücke an Schwerin aus verschiedenen Epochen, touristisches Werbematerial, historische Stadtführer und Stadtpläne, Wanderkarten usw.
2. Abschnitt: Zuwanderung
Zuwanderung von Glaubensflüchtlingen im 17./18. Jahrhundert: Pierre Collas: ein Hugenotte aus Bützow als Manufakturbetreiber in der Neustadt;
Flüchtlingsströme nach 1945:
Exponate: Erinnerungsstücke Zugezogener; Bilder und Dokumente;
Gemälde „Wärmestube“, Ölgemälde von 1948, Audiotexte, Inszenierung eines Flüchtlingswagens 1945;
Zuwanderung russischer Migranten nach 1990
Medienstation: a) Interviews mit Zuwanderern zum Thema „Heimat“;
Erinnerungstexte von Flüchtlingen nach 1945
b) Audiotexte: Lesungen aus Reiseberichten von Fremden in Schwerin aus verschiedenen Zeiten.

Geschichtsfenster „Kindermuseum“

Der Ausstellungsbereich wird durchgängig für Kinder gestaltet, d.h. einfache Sprache, kindgerechte Präsentationshöhen, verschiedene Ebenen und abgeschlossene Bereich zum Entdecken; Exponate zum Anfassen und Spiele zum Ausprobieren.

1. Abschnitt: Animationsfilm oder animierte Präsentation zur Stadtgeschichte in kindgerechter Form: „Von Heinrich dem Löwen bis heute“
2. Abschnitt: Kinderleben in verschiedenen Epochen in verschiedenen sozialen Gruppen; Kinderarbeit und Mithilfe im Handwerk und Gewerbe; Ausbildung und Lehre, Bildung für alle: erste Kindergärten und Kinderbetreuung im 19. Jahrhundert, Stadtschulen in Schwerin vom 19. Jahrhundert bis in die

Gegenwart; Kinder- und Jugendorganisationen: Pfadfinder, Sportvereine, kirchliche, politische und parteiliche Kinder- und Jugendorganisationen.

Exponate: Schuleinrichtung, Schulbücher usw.; Kindergarteneinrichtungen; Kinderkleidung, Kindergeschirr, Kinderbücher usw., Embleme von Kinder- und Jugendgruppen usw., Spielzeug

Kinderwunschzettelaktion: Wie möchte ich später leben? / Wie wünsche ich mir meine Zukunft?

Geschichtsfenster „Der Schweriner See“

In einer runden, einem Bullauge nachgebildeten Projektionsfläche ist ein Video zu sehen, das von einem am Seeufer auf dem Schweriner See von Mueß bis Schelfwerder entlang fahrenden Boot aus aufgenommen ist. Diese Seeansicht von Schwerin zeigt eine nicht jedem mögliche und nicht alltägliche Sicht auf die Stadt und eröffnet damit neue Perspektiven.

Abschnitt 1: Der Schweriner See als Nahrungsquelle: Fischerei und Fischzucht
Text von David Chytraeus über die Segnungen des Sees (aus Hederich),
Exponate: Fischfanggeräte, Seekarte, Wassertiefenmodell des Schweriner Sees, Torffelder und Torfgewinnung, Kalkgewinnung

Abschnitt 2: Der Schweriner See als Freizeitort: Geschichte des Ausflugsverkehrs und der Freizeit- und Sportschiffahrt (Segeln und Rudern),
Exponate: Modelle von Schiffen, Kanu der Fokker-Werke, Bademode,
Video mit Filmsequenzen zum Segeln auf dem See (um 1965), Fahrplan der Weißen Flotte.

im Januar 2017

Norbert Credé